

Reinhold-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Verkaufsort: Dornum.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 127

Mittwoch, den 11. Mai 1938

Jahrgang 1938

Des Führers triumphale Heimkehr.

Millionen von Menschen begrüßen Hitler mit Jubel in Berlin.

Freude und Stolz.

Der Führer wieder in der Reichshauptstadt.

Am Dienstag, morgens um 8 Uhr, hat der Führer am Brenner wieder die deutsche Heimat betreten, hat er die Grenze überschritten von Italien her, wo ihm der Duce und das italienische Volk unvergessliche, prunkvolle Tage eines von Herzen kommenden, einzigartigen Empfangs bereitet haben. Stolz und Freude erfüllt heute jedes deutsche Menschenbrust, wenn wir zurückdenken an jene Woche glänzender Ereignisse, an deren Abschluß das unverbrüchliche Freundschaftsbündnis zweier die Geschichte gestaltender Nationen, zweier Völker im altbewährten Palazzo Venezia stand. An anderer Stelle unseres Blattes hat unser für die Zeit des Führerbesuches nach Italien entsandter Sonderberichterstatter, Hauptkriechleiter Farwick, das politische Fazit der Italienreise Adolf Hitlers zu Benito Mussolini gezogen und geschildert. Er hat die weitpolitische Bedeutung des Besuches gewürdigt und ins rechte Licht gerückt. Uns erwidert in dem Augenblick, in dem der Führer wieder in die Reichshauptstadt zurückkehrt und dort vom Jubel des Volkes begleitet seinen Einzug hält, die Aufgabe, dem Kaiser und Königin, dem Duce und dem italienischen Volk den tiefempfundenen Dank abzusprechen für den herzlichen Empfang, der unserem Führer Adolf Hitler bereitet worden ist. Es sind Tage, die das deutsche Volk nicht vergessen wird. Denn in der Ehrung des Führers wurde das ganze deutsche Volk geehrt, das noch neulich am 10. April weithin sichtbar gezeigt und bezeugt hat, daß es ganz und ungeteilt mit Adolf Hitler verbunden ist, eines Sinnes, eines Herzens, eines Willens, eines Glaubens.

Mit diesem Dank verknüpft sich noch ein weiteres Dankbarkeitsgefühl: daß nunmehr die Freundschaft zwischen der germanischen Nation und dem römischen Imperium noch fester geworden ist. Die alte zweitausendjährige Geschichte, die beide Völker freundschaftlich und leidenschaftlich hatte, hat durch die neue Geschichte insofern eine sinnvolle Bestätigung erfahren als zwei große, im Kampf geeinte, selbständige und völkisch geordnete Nationen sich zu einer gemeinsamen Politik der Kameradschaft und Freundschaft zusammenfanden und zusammenschlossen. Die Schmerzen des entzweiten Krieges, der als Ursache das österreichisch-ungarische Nationalitätenrecht hatte, sind überwunden, und nunmehr umschließt eine neue, gemeinsame Idee durch die Heimholung Deutschlands in das Reich ganz liquidiert wurde. Wir danken es heute Benito Mussolini und Adolf Hitler, daß Großdeutschland und das römische Imperium freundschaftlich verbunden sind: Politisch und aus den Wurzeln der gleichen autoritären Staatsauffassung und dem gleichen völkischen Ordnungsprinzip. Es ist noch einmal vor aller Welt Augen gesetzt und bezeugt worden, daß eine neue Zeit anbrach, daß eine neue Epoche eingeleitet wurde und daß ein neuer

Wege für die Verständigung der Völker untereinander beschritten worden ist. Ein neues historisches Monument wurde nach jenen denkwürdigen Tagen des März und April aufgerichtet: Adolf Hitler und Benito Mussolini haben einen großen und klaren Bogen des Friedens geschmiedet und geschaffen, der die ewigen Lebensrechte beider Völker anerkennt und wahrt. Es ist ein mannbarer, bewehrter Friede und die Erfüllung des natürlichen Gesetzes völkischer Gerechtigkeit. Beide haben der Welt ein Beispiel gegeben, klar und ehrlich zu handeln, und einen Beweis, daß ihr Zusammenleben unverbrüchlich ist.

Der Empfang auf dem Lehrter Bahnhof.

Die Begrüßungsansprache
Hermann Görings.

✓ Berlin, 10. Mai.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler kehrte am Dienstag abend, schon unterwegs von der deutsch-italienischen Grenze an, überall von der Bevölkerung begrüßt und umjubelt, von seinem historischen Staatsbesuch in Italien wieder in die Reichshauptstadt zurück. Der Sonderzug des Führers traf um 22.45 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatte sich das gesamte Führerkorps von Staat, Partei und Wehrmacht, an seiner Spitze Generalfeldmarschall Göring eingefunden. Die Millionen der Reichshauptstadt bereiteten Adolf Hitler einen einzigartigen triumphalen Empfang.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring begrüßte den Führer und Reichskanzler bei der Ankunft auf dem Lehrter Bahnhof mit folgender Ansprache:

Mein Führer! Als heute morgen Ihr Zug die Grenze passierte, da strömte ein unendliches Glückgefühl durch unser Volk. Der Führer war heimgekehrt ins Reich! Von den Häusern und den Berggipfeln Tirols, von den Städten und Dörfern Bayerns, den Bahnhöfen Thüringens und Preußens, überall hallte

Die festlich geschmückte Reichshauptstadt.

Millionen Massen an der Feststraße aufmarschiert.

✓ Berlin, 10. Mai.

Berlin hatte zum Empfang des Führers ein Festkleid angelegt, wie man es bisher kaum sah. Riesige Fahnenkreuzbanner und die Trifoloren des falschlichen Imperiums grüßten auf dem ganzen Wege vom Lehrter Bahn-

Schon heute sehnen sich die Völker Europas nach wahrer Ordnung und nach einem Aufbau, der die natürlichen Lebensrechte respektiert. Deutschlands und Italiens Freundschaft ist die starke Garantie für die Erhaltung der Kultur und für die natürliche Ordnung des Kontinents. Mit jauchendem Jubel empfangen wir den Führer wieder in der Heimat, bereit, ihm von neuem alles für Deutschlands Größe hinzugeben, wir gedenken dankbar des Duce und seines Volkes im Zeichen der Tage von Berlin und Rom und der auf gegenseitiger Kameradschaft gegründeten deutsch-italienischen Verbundenheit.

Ihnen dieser Jubel entgegen, eine einzige Manifestation der Begeisterung, der Treue und der Liebe zu Ihnen.

Seht erwartet Sie die Reichshauptstadt und in dieser Hauptstadt brandet noch einmal dieses Gefühl unfassbarer Liebe zu Ihnen empor. Das Volk hat mit glühendem Herzen verfolgt, wie Sie, mein Führer, in diesen acht Tagen bei dem befreundeten italienischen Volk zu Gast waren. Das deutsche Volk empfing die Ehre, die Ihnen zuteil wurden, als eigene. Mit innigem Dankgefühl haben wir von der großherzigen Anteil werden ließ. Mit Stolz und Bewunderung haben wir die gewaltigen Taten des Duce und seines Volkes miterlebt. Vor allem aber, mein Führer, haben die Herzen hier höher geschlagen, als Sie und der Duce in Worten die gegenseitige Freundschaft besiegelt. Es ist kein Zufall, daß dieses Jahrhundert und diese Generation zwei solche gewaltige Staatsmänner erwachsen ließen. Und es ist auch kein Zufall, sondern die Fügung des Allmächtigen, daß diese beiden überragenden großen Staatsmänner sich in gemeinsamer Freundschaft gefunden haben.

Die Freundschaft beider Führer ist auch die Freundschaft der Völker. Wenn Sie, mein Führer, ewigen Frieden zwischen beiden Staaten errichten und der Duce es befähigt, dann soll auch die Freundschaft beider Völker ewig sein.

Und nun, mein Führer, danken wir Gott, daß Sie wohlbehalten zu uns zurückgekehrt sind. Wir begrüßen Sie mit unserem Schlagschlag und Siegesruf: Unser geliebter Führer Siegreich!

hof bis zur Reichshauptstadt von allen Häusern, von den ungezählten hoch aufragenden Wäldern. Schon von weitem fiel der Blick auf die Siegesstraße inmitten des Königsplatzes. In langen Bahnen wollten die Banner der beiden befreundeten Nationen herab.

Der Aufmarsch zum Spalier.
Als der Abend dämmerte, fluteten immer stärker die Massen der Feststraße zu, auf der der Führer bald seinen Einzug halten sollte. Eingebende Kolonnen in den Uniformen aller Gliederungen der Bewegung marschierten durch die Innenstadt. Helle Fanfarenklänge des Jungvolks hallten von den Häuserfronten wider. Die Gefolgschaften der Betriebe strebten geschlossen den herrlich geschmückten Straßen und Plätzen rund um das Brandenburger Tor zu. Überall erklang Musik, erklangen erwartungsvoller Menschen.

Vor der Reichstagskammer und in der Wilhelmstraße drängten sich Tausende und Abertausende, und so wie da, war es auf der ganzen langen Strecke bis hin zum Lehrter Bahnhof.

Die Halle des Bahnhofs erstrahlte in festlichem Glanz. Eine breite Front langer Fahnenbänder räumte den Bahnhofsplatz vor dem Bahnhofsgebäude ein. Zwei riesige Kolonnen ragten hier in den nächtlichen Himmel, gekrönt von Fahnenbündeln. Farbenprächtig geschmückt war auch das Innere der Halle. An der Stirnseite grüßte ein großes goldenes Fahnenkreuz als festliches Symbol. Soffittenartig angeordnete Fahnenbänder umrahmten es. Der Mittelbahnteil, auf dem weiter die beiden Sonderzüge hielten, war mit roten Frühlingsblumen geschmückt. Tannengrün umkleidete die Säulen, die gleichfalls leuchtenden Blumenkränzen trugen. Am Ende des Bahnteils stand das Rednerpult mit dem darauf aufgebauten Mikrophonen. Von hier aus wurden die Einzelheiten des Empfanges in die ganze Welt hinausgetragen.

17 km Fackelpalier vom Wannsee bis zum Lehrter Bahnhof.

Während sich am Lehrter Bahnhof und an der Feststraße fast ganz Berlin versammelte, rückten draußen an der Aue im Grunewald endlose Kolonnen des RSK an. Etwa 10 000 Mann marschierten auf zum (Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Das Ergebnis: Friede!

Die deutsch-italienische Freundschaft unzerbrechlich.

Von
Gerhard Farwick, 3. Zi. florenz.

Unser Sonderberichterstatter schließt mit dieser politischen Betrachtung zur Lage seine Berichte über die Führerreise nach Italien ab.
Die Tage des Führerbesuches in Italien sind zu Ende. Das praktische Ergebnis? Es liegt nicht in amtlichen Verlautbarungen und Kommuniqués, und doch ist es vorhanden: die Achse Rom-Berlin, von deren „Brüchigkeit“ erst vor kurzem wieder französische Blätter faszelt, ist stärker als je zuvor. Beide Führer haben das in ihren Trinksprüchen betont. Diese Freundschaft steht allerdings nicht in irgendwelchen Pakt, die von irgendwelchen Parlamenten ratifiziert werden. Sie lebt in den Herzen der beiden großen Führer und diese beiden Führer haben die beiden großen Völker hinter sich.

Wie Deutschland zum Führer steht, das es am 10. April durch eine einmündige Abstimmung bewiesen, wie Italiens Volk zum Duce steht, das haben wir in diesen Tagen gehört und gesehen. Wenn vom Duce die Rede ist, dann leuchten die Augen und dann flüstert ein „Führer“ aus der Tiefe. Wie Adolf Hitler Deutschland ist. Wir wollen es den sogenannten demokratischen Politikern nicht verargen, wenn sie eine Politik der Freundschaft, wie sie hier Tatsache ist, nicht verstehen. Denn der Begriff Völkerverständigung ist ihnen fremd. Sie kennen nur noch die „Demokratie“, ohne recht zu wissen, was eigentlich Demokratie im ursprünglichen Sinne bedeutet. Sie verbindet sich bei ihnen mit der Möglichkeit des „Rücktritts vom Vertrag“, während die deutsch-italienische Freundschaft auf dem Gedanken steht: Wenn ich einen Freund gefunden habe, dann ist er mein Freund, dann handle ich so, wie ich wünsche, daß er mich selbst behandelt. Das haben beide Staatsmänner in diesen Tagen unterstrichen und sie haben erklärt, daß der so entstandene Bogen der beiden Völker, der 120 Millionen Menschen, die sicherste Garantie des europäischen Friedens ist, ohne daß sich diese Front des Friedens aggressiv gegen irgendwen richtet.

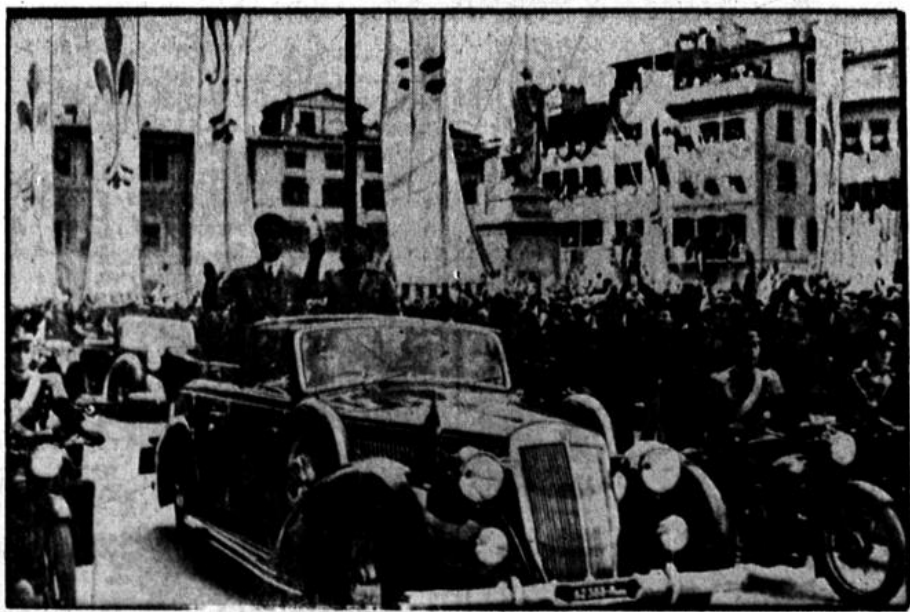
Die Gasetten haben in diesen Tagen davon gesprochen, daß durch die italienisch-englische Abprache die Achse Rom-Berlin erschüttert sei. Wie gut hätten diese Schwärmer getan, sich an diesen Tagen an Ort und Stelle davon zu überzeugen, wie erheblich sie auch diesmal wieder daneben geschossen haben. Die Ausgleichsversuche eines Staates der Achse mit einer fremden Macht können niemals gegen den anderen Staat der Achse gerichtet sein, weil sowohl Deutschland als auch Italien aus Gründen, die ich auch vor dem Beginn der Reise näher erläuterte, kein Interesse am Konflikt, niemals ein Interesse am Kriege haben können, und weil die Achse Rom-Berlin die sicherste Garantie für die Erhaltung dieses Friedens sein soll. Andere schwärmen davon, die Politik der Achse treibe England und Frankreich zu einer Gegenachse. Auch das ist Unsinn; denn weder England noch Frankreich noch einem anderen Staate droht von der deutsch-italienischen Freundschaft Gefahr, solange — das müssen wir immer wieder betonen — die Interessen dieser beiden Staaten nicht von einer dritten Seite bedroht werden. Die Zeit ist von jeht ab für immer vorbei, wo ein Konzent von sogenannten Weltkriegsiegern anderen Großmächten vor schreiben konnte, wie die Karte Europas auszusehen hat. Sie hat so auszusehen, daß die Möglichkeiten einer Störung des Friedens auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Dieses Ziel möglichst bald zu erreichen, daran sollten

Alle Dienstgebäude flaggen!

Anordnung des Reichsinnenministers.

DNB Berlin, 10. Mai.

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat bekannt: Anlässlich der Rückkehr des Führers aus Italien flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperchaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich von Dienstag, dem 10. Mai bis auf weiteres. Der Schluß der Flaggen wird nach bekanntgegeben werden. In der Reichshauptstadt werden die Flaggen in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch nicht eingezogen.



Jubel um Führer und Duce in Florenz.

Von einem Jubelsturm ohnegleichen überschüttet fährt der Führer, begleitet von dem Duce, in Florenz ein. Weltbild (M.)

